

die gefährlichkeit der pharma-mafia

materialistische wissenschaftler können lebensgefährlich sein. das beste beispiel ist der corona-hype. das gefährliche ist nicht die grippe - an der nicht mehr sterben als an anderen grippe - sondern die politischen strategien der hintergrund-mächte, die dahinter stecken...

Fehldeutung Virus Beispiel Masern

von Dr. Stefan Lanka

Es ist anders als die meisten glauben: Viren als Krankheitserreger gibt es nicht! Die Behauptungen über die Existenz von Viren und Krankheiten basieren auf historisch gewachsenen Fehldeutungen, nicht auf Betrug oder vorsätzlich falschem Handeln, wie ich früher fälschlicherweise angenommen habe. Neue, bessere, im positiven Sinne „wissenschaftliche“ Erkenntnisse und Erklärungen für Entstehung, Therapie und Vermeidung, nicht nur der „virealen“ Erkrankungen, sind vorhanden.

Auch die Phänomene des zeitgleichen oder zeitnahen Erscheinens von Symptomen, die bisher als Ansteckung und durch Übertragung von Erregern gedeutet wurden, sind durch neue Erkenntnisse verstehbar. Es resultiert eine für uns neue, in Wirklichkeit alte Sicht auf das Leben und die kosmobiologische Eingebundenheit der Vorgänge.

Die „neue“, also wieder entdeckte Sichtweise konnte nur außerhalb der „Wissenschaft“ entstehen, u.a. weil die Beteiligten in den wissenschaftlichen Institutionen die erste und wichtigste wissenschaftliche Pflicht, das ständige Zweifeln und Hinterfragen, nicht erfüllen. Sonst hätten sie erkannt, dass sich die Fehlentwicklung schon lange aufbaute und – mit extrem unwissenschaftlichen Vorgängen in den Jahren 1858, 1953 und 1954 – dogmatisiert wurde.

Doch wird der Übergang zu einer neuen Erklärung von Gesundheit, Erkrankung und Heilung gelingen, weil alle beteiligten Therapeuten und Wissenschaftler ihr Gesicht dabei wahren können. Es gibt aus der Geschichte heraus und innerhalb der neuen Sichtweise auf Biologie und Leben, Erklärungen auch für Emotionen, Ignoranz und Verhaltensweisen aller Art. Das ist die zweite gute Botschaft. Umkehr und Vergebung funktionieren umso effektiver, je besser man die Dinge nachvollziehen, verstehen und für die Zukunft lernen kann.

Mir ist bewusst, dass es für alle direkt Beteiligten, wie Ärzte, Virologen, im Gesundheitswesen beschäftigte Menschen und vor allem für Betroffene, die unter Fehldiagnosen leiden oder deswegen Angehörige verloren haben, schwer sein kann, die nachfolgende Benennung von Tatsachen gedanklich zuzulassen. Damit die Eigendynamik der Infektionstheorien sich nicht, wie bei AIDS, BSE, SARS, MERS, Corona und den diversen Tier-Grippen, zu einem gefährlichen Selbstläufer oder gar zum Zusammenbruch der öffentlichen Ordnung führen, bitte ich alle, die von den Tatsachen der „Nicht-Existenz“ der behaupteten Viren erfahren, um einen emotionsfreien, konsequenten und sachlichen Umgang mit diesem Thema.

Der ist-Zustand

Alle Behauptungen zu Viren als Krankheitserreger sind nicht richtig und basieren auf leicht erkennbaren, nachvollziehbaren und überprüfaren Fehldeutungen. Die wirklichen Ursachen der Erkrankungen und Phänomene, die Viren zugeschrieben werden, sind zwischenzeitlich erforscht und anwendbar. Statt mit Viren arbeiten alle Wissenschaftler im Labor mit typischen Bestandteilen von sterbenden, sehr speziellen Geweben oder Zellen. Sie glauben, dass die Gewebe und Zellen deswegen sterben, weil sie mit einem Virus infiziert sind. In Wirklichkeit sterben diese Labor-

Gewebe und -Zellen, weil sie in Folge methodischer Versuchsbedingungen verhungern und vergiftet werden.

Virologen glauben an Viren, weil sie den Geweben und Zellen – nach Entzug der Nährlösung und nach Start der Vergiftung mittels toxischer Antibiotika – vermeintlich infiziertes Blut, infizierten Speichel oder andere vermeintlich infizierte Körperflüssigkeiten zusetzen. Sie glauben, dass das Sterben durch Viren verursacht wird. Das Sterben der Gewebe und Zellen geschieht aber ganz alleine, ohne den Zusatz „infizierter“ Materialien. Den Virologen ist dies nicht aufgefallen! Entsprechend wissenschaftlicher Logik und Verpflichtung hätten Kontrollversuche durchgeführt werden müssen. Um die neu erfundene Methode der vermeintlichen Vermehrung von Viren zu kontrollieren, ob nicht die Methode selbst die Resultate hervorbringt oder verfälscht, hätte man in zusätzlichen Versuchen, den Kontrollversuchen, den verhungerten Gewebe und Zellen sterile Substanzen oder Substanzen von kerngesunden Menschen und Tieren zusetzen müssen.

Diese Kontrollversuche sind in der „Wissenschaft“ bis heute nie durchgeführt worden! Im Rahmen des Masern-Virus-Prozesses habe ich diese Kontrollversuche in einem unabhängigen Labor in Auftrag gegeben, mit dem Resultat, dass die Gewebe und Zellen genauso sterben, als wenn sie mit vermeintlich infizierten Materialien in Kontakt kommen.

Aufgabe von Kontrollexperimenten ist es auszuschließen, dass nicht die verwendete Methode oder Technik das Resultat erzeugt. Kontrollexperimente sind allerbeste Pflicht und exklusive Grundlage, ein Ergebnis als wissenschaftlich bezeichnen zu dürfen. Wie wir sehen werden, wurde innerhalb des Masern-Virus-Prozesses vom gerichtlich bestellten Gutachter festgestellt, dass diejenigen Publikationen, die grundlegend für die gesamte Virologie sind, keinerlei Kontrollexperimente enthalten. Wir lernen daraus, dass die beteiligten Wissenschaftler extrem unwissenschaftlich handeln, ohne es zu bemerken.

Die Erklärung für dieses, mit wissenschaftlichen Ansprüchen unvereinbare, unwissenschaftliche Handeln, hat eine historische Ausgangsposition: Im Juni 1954 wurde eine unwissenschaftliche und widersprüchliche Spekulation veröffentlicht, wonach das Sterben von Geweben im Reagenzglas möglicherweise ein Hinweis auf die Anwesenheit eines Virus ist. Sechs Monate später erhielt der Ersteller dieser Überlegungen am 10.12.1954 den Nobelpreis für Medizin. Für eine andere und ebenso spekulative Sache. Durch diese Ehrung wurde die Spekulation vom Juni 1954 zu einer wissenschaftlichen Tatsache erhoben, die bis heute nicht hinterfragt wird. Seit dieser Zeit wird das Sterben von Geweben und Zellen im Reagenzglas als Existenzbeweis für Viren angesehen.

Die scheinbaren Existenzbeweise der Viren

nicht nur das. Das Sterben von Geweben/Zellen wird auch als Isolation des Virus bezeichnet, weil vermeintlich etwas von außen, von einem Organismus ins Labor geholt wurde, obwohl nie ein Virus im Sinne des Wortes Isolation isoliert wurde, als Ganzes dargestellt und biochemisch charakterisiert wurde. Die elektronenmikroskopischen Fotos der vermeintlichen Viren zeigen in Wirklichkeit ganz normale Zellbestandteile sterbender Gewebe und Zellen und überwiegend nur Modelle. Da die Beteiligten nur Glauben, dass sich die Gewebe und Zellen beim Sterben komplett in Viren verwandeln, wird das Sterben auch als Vermehrung der Viren bezeichnet.

8 WISSEN SCHAFFT PLUS magazin 01/2020 · Auszug

WISSEN SCHAFFT PLUS magazin 01/2020 · Auszug 9

Grafik 1:

Kontrollexperimente fehlen, weswegen über- sehen wurde, dass es nur einen ideellen, geis- tigen Beweis für Viren gibt und keinen materi- ellen, wissenschaftlichen

Vermeintliche Injektion

mit Blut oder Speichel von kranken Menschen

Die Zellen sterben

durch Verhungern und Vergiften

++++ +++ ++

Irrglaube:

Die Zellen sterben durch einen Virus

Die Zellen sterben

durch Verhungern und Vergiften

++++ +++ ++

Realität:

Die Zellen sterben durch Verhungern und Vergiften

stopp der Ernährung

Giftige Antibiotika, die Zellen töten

„Infektions- experiment“

keine „Infektion“

Die Zellen sollen „hungrig“ werden, um die vermuteten Viren leichter auf- zunehmen

Die Antibiotika sollen ausschlie- ßen, dass das erwartete Zells- terben nicht auf Bakterien zurück geführt werden kann

„Kontrollexperiment“ Bis heute haben weder Medizin noch „Wissen- schaft“ Kontrollexperi- mente durchgeführt.

Glauben tun das die Beteiligten bis heute, weil der Erfinder dieser Methode diesen Glaubens- artikel schuf, der aufgrund seines nobelpreises bis heute Leitbildfunktion hat. Mehr dazu weiter unten.

ohne dass dieses Gemisch aufgereinigt wird, das aus sterbenden Gewebe und Zellen von Affen, Rinder-Föten und toxischen Antibio- tika besteht, findet dieses Gemisch als „Le- bend“-Impfstoff Verwendung, da es nun angeb-

lich aus abgeschwächten Viren bestehen soll. Denn das Absterben der Gewebe und Zellen – we- gen Verhungerns und Vergiftung und nicht wegen einer vermeintlichen „Infektion“– wurde und wird bis heute als Beweis für die Existenz von Viren, als Beweis für deren Isolation und als Beweis für deren Vermehrung fehlgedeutet.

Somit wird das daraus resultierende toxische Ge- misch voller fremder Eiweiße, fremder nukleinsäu- ren (DnS/RnS), zytotoxischer Antibiotika, Mikro- ben und Sporen aller Art, als

„Lebend-Impfstoff“ ausgegeben. Es wird den Kindern beim Impfvorgang hauptsächlich in die Muskeln implantiert, in einer Menge, die, wenn sie in die Vene gespritzt würde, sofort den sicheren Tod hervorrufen würde. Nur bei absoluter Unkenntnis und blindem Vertrauen in die staatlichen Behörden, die die Impfstoffe „prüfen“ und zulassen, kann das als „ein kleiner, harmloser Pieks“ bezeichnet werden. Diese überprüfbaren Tatsachen belegen die Gefährlichkeit und Fahrlässigkeit derjenigen Wissenschaftler und Politiker, die behaupten, die Impfstoffe seien sicher, hätten wenige bis gar keine Nebenwirkungen und würden vor einer Krankheit schützen. Nichts davon ist wahr und belegbar, im Gegenteil: Beim genauen, wissenschaftlich überprüfenden Hinsehen, findet man keinen Nutzen, sondern Eingeblendnisse des Fehlens jeglicher Beweise.²

Aus den Bestandteilen der gestorbenen Gewebe und Zellen werden einzelne Bestandteile entnommen, als Bestandteile eines Virus fehlgedeutet und gedanklich zu einem Virusmodell zusammengefügt. Ein reales und komplettes Virus taucht in der gesamten „wissenschaftlichen“ Literatur nicht auf. Der Konsensfindungsprozess, bei dem die Beteiligten stritten, was zum Virus gehört und was nicht, dauerte beim Masern-Virus noch Jahrzehnte. Beim angeblich neuen China-Coronavirus-2019 (2019-nCoV, mittlerweile umbenannt) dauerte dieser Konsensfindungsprozess nur noch ein paar Maus-Klicks.

Mit ein paar Mausclicks wurde in einem Programm, das aus der Molekülabfolge von kurzen

Stückchen der Nucleinsäuren der abgestorbenen Gewebe und Zellen, deren Zusammensetzung biochemisch bestimmt wurde, je nach Vorgabe die viel längere, nun angeblich vollständige und vermeintliche Erbsubstanz eines bestimmten alten oder eben eines neuen Virus konstruiert. In Wirklichkeit ergeben nicht einmal diese Manipulationen, genannt „Alignment“ (ein Ausrichtungsverfahren), eine „vollständige“ Erbsubstanz eines Virus, das als dessen Genom bezeichnet wird.

Beim Vorgang der gedanklichen Konstruktion des „viralen Erbgutstrangs“ werden nicht passende Sequenzen „geglättet“ und fehlende ergänzt. So wird eine „Erbsubstanz-Sequenz“ erfunden, die es nicht gibt, die niemals als Ganzes entdeckt und nachgewiesen wurde.

Zusammengefasst: Aus kurzen Stückchen wird, gedanklich und ausgerichtet an einem Modell eines viralen Erbgutstrangs, gedanklich ein größeres Stück konstruiert, das es in Wirklichkeit nicht gibt. Zum Beispiel fehlen bei der nur „geistigen“ Konstruktion des Masern-Virus-Erbstrangs bei den tatsächlich vorliegenden, kurzen Bruchstücken zelleigener Moleküle weit mehr als die Hälfte der Molekülabfolgen, die ein ganzes Virus darstellen sollen. Diese werden zum Teil künstlich biochemisch erzeugt und der Rest einfach frei erfunden.³

Diejenigen chinesischen Wissenschaftler, die nun behaupten, dass die Nucleinsäuren, aus denen gedanklich das Genom des neuen China-Corona-Virus-2019 konstruiert wurde⁴, mehrheitlich aus giftigen Schlangen stammen, sind Opfer, wie wir alle, einer mittlerweile globalen Fehlentwicklung. Je mehr „virale“ Erbgutstränge erfunden werden, desto mehr Ähnlichkeiten mit allem was es gibt, werden „festgestellt.“ Dieses Irren hat Methode. Große Teile unserer akademischen Wissenschaft funktionieren so: Man erfindet eine Theorie, bewegt sich innerhalb dieser Theorie, nennt das Wissenschaft und behauptet, dass das tun die Realität abbilden würde. In Wirklichkeit bildet es nur das zuvor Gedachte ab.⁵

10 WISSEN SCHAFFT PLUS magazin 01/2020 · Auszug

WISSEN SCHAFFT PLUS magazin 01/2020 · Auszug 11

Grafik 2:

Wie aus typischen Zellmolekülen gedanklich ein viraler Erbgutstrang konstruiert wird und wie innerhalb des Masern-Virus-Prozesses bewiesen wurde, dass es sich bei den „Viren“ um gedankliche, nur ideelle Modelle handelt.

sterbende Isolation von Bestandteilen

(Nukleinsäuren)

Bestimmung der Zusammensetzung

Gedankliche Zusammensetzung kleiner Bestandteile zu einem Viren-Modell

ABC

Die Beteiligten glauben, dass dieses gedankliche Modell ein „Virus“ darstellt, obwohl dieses Modell in der Realität nie gefunden wurde

A+X +B

A C+Y

.

=A =B =C

=X =Y =Z

+X+ BC YZZ

Typische Bestandteile sterbender Zellen

Es taucht niemals ein „Virus“ auf oder wird in einem Menschen gesehen

Die Beteiligten glauben, dass die Zellbestandteile Bruchstücke

von Viren sind.

Die Viren-Tests

Den Beteiligten ist mangels der Kontrollexperimente bis heute auch nicht aufgefallen, dass alle Testverfahren auf „Viren“ immer eine gewisse Anzahl an Menschen „positiv“ testet, je nachdem wie sensitiv das Testverfahren eingestellt ist. Die zum vermeintlichen Nachweis der „Viren“ benötigten Vorlagen stammen nicht aus „Viren“, sondern aus den verwendeten Geweben, Zellen und fötalem Serum (Blut ohne feste Bestandteile) von Tieren, hauptsächlich Affen und Rindern. Da diese Tiere uns Menschen biochemisch sehr ähnlich sind, ist

klar, dass deren Bestandteile, die als Bestandteile von Viren fehlgedeutet werden, sich mittels „Virus-Testverfahren“ in allen Menschen nachweisen lässt. Manche „Viren“ und deren „Impfstoffe“ - nicht das „Masern-Virus“ ... stammen tatsächlich von abgetriebenen menschlichen Föten ab. Hier ist besonders augenfällig, dass die Testverfahren Moleküle nachweisen, die in jedem Menschen vorkommen, und dass die Impfstoffe besonders gefährliche allergische Reaktionen auslösen können, die als „Autoimmunkrankheiten“ definiert werden.

Besonders das fötale Serum, ohne das die Gewebe und Zellen im Labor nicht oder nicht schnell genug wachsen, das auf äußerst grausame Weise aus unbetäubten Föten und deren unbetäubten Muttertieren entnommen wird, ist höchst unreinigt. Es enthält alle nur denkbaren, bekannten und unbekanntem Mikroben, deren Sporen und eine Vielzahl unbekannter Eiweiße. Auch daraus – neben z.B. Affen-nieren-Gewebe – werden die Bestandteile gewonnen, die gedanklich einem Virus-Modell zugeordnet werden, das es in Wirklichkeit nicht gibt und das in der gesamten „wissenschaftlichen“ Literatur niemals als ein ganzes „Virus“ nachgewiesen wurde.

Da aus diesen Substanzen auch exklusiv die Impfstoffe gewonnen werden, wird verständlich, warum besonders geimpfte Menschen „positiv“ auf alle „Viren“ getestet werden, die nur gedanklich erfunden wurden und aus denen „Impfstoffe“ hergestellt wurden und werden. Die Testverfahren weisen nur die tierischen Komponenten der vermeintlichen „Viren“ nach, tierische Eiweiße und Nucleinsäuren, die oftmals identisch oder den menschlichen Eiweißen und Nucleinsäuren sehr ähnlich sind. Die Virus-Testverfahren weisen deswegen nichts Spezifisches nach, schon gar nichts „Virales“ und haben deswegen keinerlei Aussagekraft. Was sie bewirken ist, wie z.B. bei Ebola, HIV, Influenza & Co, eine lähmende, manchmal tödlich endende Schockstarre und eine mehr oder weniger gefährliche, manchmal tödlich endende Fehlbehandlung.

Wichtig hierbei ist zu erwähnen, dass alle sog. Virus-Testverfahren niemals „ja“ oder „nein“ sagen, sondern so eingestellt sind, dass sie erst ab einer bestimmten Konzentrationsschwelle als „positiv“ gewertet werden. So kann man wenige, viele, keine oder alle Menschen und Tiere, je nach Einstellung der Testverfahren, beliebig „positiv“ testen. Das Ausmaß dieser Selbst- und Fremdtäuschung wird jedem klar, wenn man feststellt, dass ansonsten ganz „normale“ Symptome erst dann als AIDS, BSE, Grippe, SARS, Masern etc., bezeichnet werden, wenn ein „positiver“ Test vorliegt.

Entscheidende Details

Bis 1952 glaubten die Virologen, dass ein Virus ein toxisches Eiweiß oder Enzym sei, das direkt giftig ist und irgendwie vom Körper vermehrt wird und sich im Körper, zwischen Menschen und Tieren ausbreiten würde. Von dieser Idee verabschiedeten sich Medizin und Wissenschaft im Jahr 1951, weil die vermuteten Viren niemals in einem Elektronenmikroskop gesehen und vor allem keine Kontrollexperimente durchgeführt wurden. Dabei erkannte man, dass auch beim Zerfall von kerngesunden Tieren, Organen und Geweben die gleichen Zerfallsprodukte entstehen, die man früher als „Virus“ ausgegeben hatte. Die Virologie hatte sich selbst widerlegt und aufgegeben.⁶

Als 1953 die Ehefrau des späteren Nobelpreisträgers Crick eine Doppelhelix malte und diese Zeichnung im berühmten Wissenschaftsmagazin Nature als ein angeblich wissenschaftlich erarbeitetes Modell der vermutlichen Erbsubstanz ausgegeben wurde, startete ein ganz neuer und folgenreicher Hype, die sog. molekulare Genetik. Von nun an suchte man die Ursachen von Krankheiten in den Genen. Die Idee eines Virus änderte sich und über Nacht war ein Virus nicht mehr ein Toxin, sondern eine gefährliche Genabfolge, eine gefährliche Erbsubstanz, ein gefährlicher viraler Erbgutstrang. Es waren junge Chemiker, die die neue Gen-Virologie gründeten. Diese Chemiker hatten keine Ahnung von Biologie und Medizin, dafür unbegrenzte Forschungsgelder. Und sie wussten nicht, dass sich die alte Virologie selbst aufgegeben hatte.

Schon seit 2000 Jahren wird gelehrt: Denn sie wissen nicht, was sie tun. Seit 1995, seit wir die Beweisfrage gestellt und die Antworten veröffentlicht haben, kommt eindeutig hinzu: Denn sie können sich nicht eingestehen, dass das, was sie gelernt und praktiziert haben, nicht stimmt und mehr noch, gefährlich bis lebensgefährlich ist. Weil bisher noch niemand den Überblick und den Mut hatte, die Wahrheiten auszusprechen, entwickeln sich – frei nach Goethe – immer noch mehr böse Geister und Hilfhypothesen à la „Immunsystem“

oder „Epigenetik“ um die einmal erfundenen, realitätsfernen Theorien aufrecht erhalten zu können.

So leitet sich aus der Zwangslogik der 1858 zum Dogma erhobenen Krankheitsgift-(lat. Virus)-Zelltheorie zuerst die Idee der nicht definierten Viren ab. Dann die Idee der krankheitserregenden Bakterien, dann der bakteriellen Toxine, dann der Toxine-Viren bis zur Aufgabe dieser Idee im Jahr 1952. Ab 1953 wurde aus der Virchow'schen Krankheitsgift-Idee die Idee der Gen-Viren, daraus die Idee der Krebsgene, der „Krieg gegen Krebs“, begründet in der Nixon-Ära und später die Idee der Gene für alle möglichen Eigenschaften. Sämtliche Gen-Ideen wurden im Jahr 2000, der Veröffentlichung der widersprüchlichen Daten des sog. Human-Genom-Projektes, der peinlichen Behauptung, dass das ganze menschliche Erbgut gelesen worden sei, obwohl mehr als die Hälfte erfunden werden musste, gänzlich und umfassend widerlegt.⁷

Bis heute ist der Bevölkerung nicht bewusst, dass es den beteiligten Akademikern nachvollziehbar sehr schwer fällt, die eigene Mit-Beteiligung an solch folgenreicher Fehlentwicklung einzugestehen.

Die nur scheinbaren Bakterienfresser

Vorbild für die Idee der Gen-Viren bei Mensch, Tier und Pflanze, die sich ab dem Jahr 1953 entwickelte, waren die sog. Bakterienfresser, genannt Phagen, auf die man seit dem Jahr 1915 aufmerksam wurde. Ab 1938, als in der Forschung kommerziell erhältliche Elektronenmikroskope eingesetzt wurden, konnten diese Phagen fotografiert, als ganze Partikel isoliert und alle ihre Bestandteile auf einen Schlag biochemisch bestimmt und charakterisiert werden. Die Isolierung, also die Partikel zu konzentrieren und von allen anderen Bestandteilen zu trennen (=Isolation), sie gleich darauf im isolierten Zustand zu fotografieren und alle ihre Bestandteile auf einen Schlag biochemisch zu charakterisieren, ist bei den behaupteten Viren der Menschen, Tiere und Pflanzen nie geschehen, weil es diese nicht gibt.

Die Bakterien- und die Phagen-Forscher, die hingegen mit tatsächlich existierenden Strukturen arbeiten, lieferten das Modell, wie menschliche, tierische und pflanzliche Viren aussehen könnten. Die „Phagen-Spezialisten“ haben bei der Deutung der Phagen als Bakterien-Fresser jedoch übersehen, dass es sich bei dem Phänomen der Bildung dieser Partikel um einen Effekt der extremen Inzucht bei Bakterien handelt. Diesen Effekt der Bildung und Freisetzung von Phagen (Bakterienfresser, alias Viren der Bakterien) gibt es bei echten Bakterien, die frisch aus Organismen oder der Umwelt gewonnen werden, nicht. Normale, ungezüchtete Bakterien bilden die bekannten Überlebensformen, die Sporen, die lange oder sogar „ewig“ überleben können, wenn den Bakterien langsam die Nährlösung entzogen oder deren Lebensbedingungen unmöglich werden. Aus Sporen entstehen automatisch wieder neue Bakterien, wenn die Lebensbedingungen wieder gegeben sind.

Werden dagegen Bakterien, die zuvor vereinzelt wurden, ständig vermehrt, verlieren diese nach und nach alle ihre Eigenschaften und Fähigkeiten. Viele von ihnen sterben durch diese Inzucht aber nicht automatisch ab, sondern wandeln sich plötzlich und vollständig in Teilchen um, die innerhalb der Sichtweise der Gut-Böse-Theorie als Bakterienfresser fehlgedeutet werden. In Wirklichkeit sind Bakterien aber aus diesen „Phagen“ entstanden und verwandeln sich wieder in diese Lebensform zurück, wenn die Lebensbedingungen nicht mehr gegeben sind. Genau diese Vorgänge der Entstehung von Bakterien aus unsichtbaren Strukturen, deren Weiterentwicklung zu komplexeren Formen und wieder zurück, hat Günther Enderlein (1872-1968) beschrieben. Aus diesen Gründen hat er die Zelltheorie, nach der das Leben nur aus Zellen hervorgeht und zellulär

organisiert sei, abgelehnt.⁸ Ich habe als junger Student so eine „Phagen“-Struktur aus einer Alge aus dem Meer isoliert und glaubte damals, das erste harmlose Virus entdeckt zu haben, das erste stabile „Virus-Wirt-System.“⁹

Die Vorstellung, dass es Bakterien als einzelne, lebensfähige Organismen gibt, die alleine, ohne andere Lebewesen existieren können, ist nicht richtig. In vereinzelter Form sterben sie nach einer gewissen Zeit automatisch ab. Den Beteiligten ist das deswegen nicht aufgefallen, da nach erfolgreicher „Isolation“ eines Bakteriums ein Teil davon eingefroren wird und Jahrzehnte lang damit gearbeitet werden kann. Das Art-Konzept der Bakterien, die Idee, dass diese alleine lebensfähige und eigenständige Lebewesen sind, ist ein Labor-Artefakt, eine Fehldeutung.

Die darauf basierende Behauptung, dass Bakterien unsterblich sind, ist also unwahr. Unsterblich sind Bakterien nur in der Symbiose mit sehr vielen anderen Bakterien, Pilzen und wahrscheinlich noch viel mehr unbekanntem, schwer bis gar nicht charakterisierbaren Lebensformen, wie z.B. den Amöben. Amöben, Bakterien und Pilze bilden Sporen sobald die Lebensbedingungen nicht mehr gegeben sind und erwachen wieder, sobald die Lebensbedingungen wieder eintreten. Vergleicht man das mit dem Menschen, resultiert die gleiche Sichtweise: ohne belebte Umwelt, von und mit der wir leben, geht gar nichts.

Es geht aber noch tiefer. Nicht nur das Art-Konzept sieht sich in Auflösung, sondern auch die Idee und die Behauptung der scheinbar bewiesenen Tatsache einer unbelebten, toten Materie. Beobachtungen und Rückschlüsse auf eine belebte, „aktive Materie“ (wie Physiker das nennen), werden als unwissenschaftlicher Vitalismus abgetan. Aber vieles deutet darauf hin, dass sich alle Elemente, denen die „herrschende Meinung“ der „Wissenschaft“ keine Lebenskraft zugestehen, aus der Membransubstanz des Wassers, der Ursubstanz¹⁰ des Lebens heraus entwickeln. Aus den Elementen entstehen die Nucleinsäuren und um die Nucleinsäuren herum das biologische Leben, in Form von Amöben, Bakterien, Bärtierchen und immer komplexeren Lebewesen. Es gibt zwei ganz klare Erkenntnisse für diese Sichtweise. Eine davon kann jeder an sich und anderen beobachten, nämlich dass das biologische Leben in Form unsterblichen Körpers eine Materialisierung von Bewusstseinsseinheiten ist.

Diese sind konkret benennbar und die ganz konkreten Interaktionen und Veränderungen unserer Organe und Psyche, selbst aufgrund reiner Information, wie z.B. ein verletzendes oder erlösendes Wort, sind nachvollziehbar, an sich und anderen überprüfbar und erlauben eine Vorhersehbarkeit. Damit sind die drei Kriterien von Wissenschaftlichkeit erfüllt.¹¹ Diese Erkenntnisse, das Wissen um die Zusammenhänge befreien uns vom angstgefüllten und Angst auslösenden Gut-Böse-Denken und den daraus gespeisten Handlungsmustern. Mit diesen aufhellenden wissenschaftlichen Erkenntnissen sind auch die Phänomene der Erkrankung, Gesundung, der Heilungskrisen, der Heilungsblockaden und die Phänomene der sukzessiven (daraus folgenden) Erkrankungen, alias Ansteckung im alten Weltbild geklärt. Virus, du kannst gehen.¹²

Der Albtraum der materialistischen Wissenschaftler scheint sich zu bewahrheiten, dass auch die scheinbar unbelebte Materie belebt, vital ist. Der Vitalismus, wonach es eine in allem innewohnende Lebenskraft gibt, wurde aber durch die nachsokratischen griechischen Philosophen Demokrit und Epikur und die sich auf sie ausdrücklich berufende und sich legitimierende Aufklärung bekämpft. Mit der expliziten Begründung, den gegebenen Glaubensmissbrauch in allen Zeiten zu geißeln und dessen Wiederholung zu vermeiden. So weit so gut. Dabei haben die Aufgeklärten aber übersehen, dass sie, indem sie Bewusstsein, Geist und deren Wirkebenen als nicht-messbar ausblenden und verneinen, unbeabsichtigt selbst Zerstörer des Lebens und zum Todfeind der Menschen geworden sind. Sie haben die historisch gewachsenen Gut-Böse-Deutungen der Philosophen, Staatslehrer und Religionen 1:1 in ihr materialistisches Weltbild übernommen.

Diese Gut-Böse-Deutungen werden ständig, wegen des Renditezwangs und seiner fatalen Folgen, die Silvio Gesell¹³ generell und Ivan Illich¹⁴ in der Medizin entdeckt und beschrieben haben, automatisch gesteigert.¹⁵ Die Folgen des unserem Geldsystems innewohnenden Zwangs zu immer mehr, zu ständigem Wachstum, das zyklische Katastrophen generiert, ständig immer mächtigere Gewinner

14 WISSEN SCHAFFT PLUS magazin 01/2020 · Auszug

WISSEN SCHAFFT PLUS magazin 01/2020 · Auszug 15

und gleichzeitig eine ständig zunehmende Verarmung und Verelendung herbeiführt, werden von allen Beteiligten, die die mathematischen Bedingungen, sturen Eigenmechanismen des Geldsystems nicht kennen, als Beweis für Existenz eines eigenständigen Prinzips des Bösen gedeutet. So sehen auch die ethisch reinen, auf der Gewinnerseite stehenden Menschen, den mathematisch zwangsläufig generierten Gewinn als Beweis ihrer Gottgewolltheit oder Auserwähltheit an. Dies wurde nicht nur die Grundlage des Manichäismus (Mani=babylonischer Religionsstifter, dessen Anhänger=Manichäer), sondern war und ist die triebkraft der gefährlichen Aspekte und Auswirkungen der Industrialisierung, wie es auch Max Weber und andere erkannt haben.

Wiederbelebung der 1951/52 aufgegebenen Virologie durch den Nobelpreisträger John Franklin Enders

Den größeren Rahmen der Fehlentwicklung von Biologie und Medizin, das haltlose Dogma der sog. Zelltheorie, wonach der Körper sich aus Zellen und nicht aus Geweben entwickeln würde, haben wir in mehreren Aufsätzen im Magazin Wissenschaft Plus ab 2014 dargestellt. Die 1858 frei erfundene Zelltheorie des Lebens, die „Zellularpathologie“, die bis heute die exklusive Grundlage von Biologie und Medizin ist, besagt, dass alle Krankheiten (so wie alles Leben) aus einer einzelnen Zelle entsteht, in dem diese entartet und ein Krankheitsgift, lat. Virus, bilden würde. Zwei entscheidende Dinge waren Voraussetzung und Grundlage der heutigen, globalen Akzeptanz der Zellularpathologie, aus der sich die Infektionstheorien, die Gen-, Immun- und Krebstheorien zwangsläufig entwickelt haben:

a. Die Zelltheorie konnte sich nur wegen der Unterdrückung entscheidender Erkenntnisse zu den Geweben durch Rudolf Virchow durchsetzen. Die 1858 bekannten Erkenntnisse und Einsichten in Aufbau, Funktion und zentrale Bedeutung der Gewebe in der Entwicklung und Sichtbarwerdung des Lebens widerlegen grundlegend die Zelltheorien und die daraus hervorgegangenen Gen-, Immun- und Krebstheorien.¹⁶

b. Die Infektionstheorien konnten sich erst durch die konkrete Politik und Eugenik des Dritten Reichs als globales Dogma etablieren. Vor 1933 wagten Wissenschaftler, diesen Theorien zu widersprechen, nach 1933 wurden diese kritischen Wissenschaftler beseitigt.¹⁷

Um mit „Viren“ zu arbeiten und scheinbare Infektionsversuche durchzuführen, waren die „Virologen“ bis zur Aufgabe der Virologie im Jahre 1952 gezwungen, „kranke“ und verwesende Gewebe zu verflüssigen und zu filtrieren. Das konzentrierte Filtrat, so glaubten sie, enthielt ein Krankheitsgift, ein Toxin, das von befallenen Zellen dauernd produziert würde. „Virus“ war bis 1952 als ein Krankheitsgift in Form eines Eiweißes definiert, das als ein Enzym auf unbekannte Art und Weise einen Schaden anrichtet, durch das Krankheit verursacht und übertragen werden könne. Die Idee eines Virus nach 1953, dem Jahr der Verkündung einer angeblichen Erbsubstanz in Form einer angeblichen Alpha-Helix, war eine böseartige Erbsubstanz, umgeben von einer Hülle aus Eiweiß. Es fand also von 1952 bis 1954 ein Vorstellungswechsel, ein Paradigmen-Wechsel statt, wie man sich nun aktuell ein Virus vorzustellen habe.

Mit den filtrierten Flüssigkeiten verwesender Organe oder Flüssigkeiten, die angeblich die Eiweiße/ Enzyme enthielten, die das Virus darstellen sollten, wurden „Infektionsexperimente“ mit Tieren durchgeführt. Die Resultate sollten beweisen, dass ein Virus vorhanden ist und die Krankheit verursacht, die ihm zugeschrieben wurde. Was in der Öffentlichkeit nie erwähnt wird ist jedoch, dass die dem Virus zugeschriebenen Symptome bei Menschen, im Tierversuch nie erzeugt werden konnten, sondern immer nur „ähnliche“ Symptome. Diese ähnlichen Symptome werden mit der Krankheit beim Menschen gleichgesetzt. Bewiesen im Sinne der Wissenschaft ist hier gar nichts, im Gegenteil.

Bei „Infektionsexperimenten“ fehlen bis heute die Kontrollexperimente, also die Beweise, dass die erzeugten Symptome eben nicht durch die „Behandlung“ im sogenannten „Infektionsexperiment“, sondern durch ein Virus verursacht werden. Um

auszuschließen, dass nicht die Flüssigkeit verwesender Gewebe im Tierversuch die Symptome verursacht, hätte man exakt das Gleiche tun müssen, nur mit anderen oder sterilisierten Flüssigkeiten. Das ist jedoch nie geschehen. So werden bis heute extrem grausame Tierversuche durchgeführt, bei denen – um z.B. die Übertragbarkeit von Masern zu beweisen – schmerzhaft in einer Unterdruckkammer fixierten und rasierten Affen durch einen Schlauch in der Nase die vermeintlich infizierten Flüssigkeiten in die Luftröhre und Lunge eingebracht. Auch mit steriler Kochsalzlösung, sterilisiertem Blut, Eiter oder Speichel würden exakt die gleichen Schädigungen verursacht werden. Diese dadurch verursachten, den Masern nur „ähnlichen“ Symptome, werden mit Masern gleichgesetzt.

Da die vermeintlich infizierten Flüssigkeiten durch angeblich bakteriendichte Filter gedrückt und/oder leicht erhitzt wurden, behaupteten die Wissenschaftler, dass das Leiden und Sterben der Tiere im Infektionsexperiment nicht durch Bakterien verursacht sein kann, sondern durch kleinere Erreger, die Viren. Dabei ignorierten die Beteiligten die schon damals bekannten Tatsachen, dass es extrem viel mehr unbekannte Bakterien als bekannte gibt, dass sehr viele Bakterien hitzeresistent sind und dass sie Sporen bilden, die nicht filtriert werden können. Wichtig hierbei zu erwähnen ist, dass es ebenso keine Beweise dafür gibt, dass Bakterien Krankheiten auslösen. Sie sind zwar bei Krankheitsprozessen oft beteiligt, wie die Feuerwehr beim Löschen des Brandes. Sie sind nicht ursächlich, sondern biologisch sinnvolle Vorgänge der Reparatur. Als scheinbarer Beweis für die angebliche negative Rolle von Bakterien, gibt es nur – wie bei den Viren – sinnlose, extrem grausame Tierversuche, denen allen gemeinsam ist, dass die Kontrollexperimente fehlen.

Enders und Polio

Bis zum Jahr 1949 vermehrten die „Virologen“ ihre vermuteten Eiweiß-Viren, indem ein Stückchen verwesendes Material, das aus einem „Virusbefallenen“ Gewebe entnommen wurde, auf eine Scheibe aus „gesundem“ Gewebe der gleichen Art

gelegt wurde. Die sichtbare Ausbreitung der Verwesung, die vom „kranken“ Gewebe auf das „gesunde“ Gewebe übergang, wurde als Vermehrung und Ausbreitung des Virus, des Krankheitsgiftes fehlgedeutet. Durch die im Jahr 1951 erstmalig durchgeführte Kontrollversuche haben die damaligen Virologen erkannt, dass es sich dabei um ganz normale Vorgänge der Verwesung handelte und nicht um ein Virus, das nur im „kranken“ Gewebe vorkommen würde.

Durch Zufall „entdeckte“ Enders 1949 - weil er kein frisches „gesundes“ Nervengewebe vorrätig hatte - dass auch anderes Gewebe als nur Nervengewebe in Verwesung übergang, wenn man ein Stückchen Gehirn eines an „Polio“ gestorbenen Menschen darauf legte. Bis dahin glaubten die Virologen, dass jedes Virus sich nur exakt in dem Material vermehren könne, das es auch schädigen würde. Für die vermeintliche Entdeckung, dass „Viren“ sich auch in anderen Geweben

vermehren, die sie im lebendigen Menschen nicht schädigen, erhielten Enders und die anderen beteiligten Gelehrten am 10.6.1954 den nobelpreis für Medizin.

Von da an wurde das angebliche „Polio-Virus“ da- durch vermehrt, indem fötale menschliche Haut und fötales menschliches Muskelgewebe mit Stückchen aus Gehirnen an „Polio“ gestorbener Menschen vermischt wurde und in gemeinsame Verwesung übergang. Das Filtrat daraus wurde als virushaltig angesehen. Der berühmte Jonas Salk übernahm exakt diese Idee, ohne die Erfinder dieser Idee zu benennen. Das Filtrat verwester fötaler menschlicher Haut und Muskeln verwendete Salk als Polio-Impfstoff, die new York times behauptete, dass der Impfstoff wirke und sicher sei und Salk generierte Millionen-Gewinnen mit dem Polio-Impfstoff. Ohne die Erfinder der Idee der Verwesung menschlicher Föten zu beteiligen.¹⁸

Aus diesen Gründen arbeitete Enders mit Hochdruck daran, eine andere technik zu entwickeln, für die er von Anfang an die Rechte beanspruchen konnte. Dabei stürzte er sich auf das zweitlukrativste Gebiet der Infektionstheorie, nämlich diejenige

16 WISSEnSCHAFFtPLUS magazin 01/2020 · Auszug

WISSEnSCHAFFtPLUS magazin 01/2020 · Auszug 17

Symptomatik, die als Masern definiert wurde. Enders übertrug dabei die Idee und Methoden aus der Bakteriologie (in der er promovierte) und glaubte, dass Phagen die Viren der Bakterien seien.

Analog zur technik, die anscheinend bakterien-tö- tende Wirkung von Phagen auf einem Bakterien-Ra- sen (Petri-Schale: eine mit Bakterien überzogene Gelatine, die Bakterien-nährstoffe enthält) zu demonstrieren, entwickelte er einen Gewebeausstrich, auf den eine vermeintlich infizierte Flüssigkeit aufgebracht wurde. Analog zum Absterben der Bakterien, wurde das Absterben des Gewebeausstrichs mit der Anwesenheit des vermuteten Masern-Virus, seinem Existenz-Beweis, seiner Isolation, seiner Vermehrung gleichgesetzt. Exakt dieses Protokoll wird bis heute bei Masern und in nur geringfügiger Abwandlung zum „nachweis“ aller krankmachenden Viren angewandt.¹⁹ Das Gemisch aus abgestorbenen Geweben/Zellen wird als Lebend-Impfstoff bezeichnet. Werden einzelne Bestandteile abgestorbener Gewebe oder synthetisch hergestellter Moleküle im Impfstoff verwendet, spricht die Zunft von tot-Impfstoffen.

Da Enders die im Vergleich zu anderen Impfungen auffallend erhöhte Anzahl von toten und Schädigungen durch die Salk-Polio-Impfung auf Verunreinigungen des Polio-Impfstoff mit unbekanntem menschlichen Viren zurückführte – worauf sich die ebenso tatsachenfreien alternativen Gut-Böse-Beschwörer bei ihren Behauptungen von angeblich gezüchteten Viren und Biowaffen bis heute beziehen – arbeitete er mit Geweben aus Affen und fötalem Serum (Blut ohne feste Bestandteile) aus Pferde- und Rinder-Föten.

Es gibt vier auffallende und entscheidende Unterschiede beim nachweis der real existierenden Phagen der Bakterien und dem angeblichen Enderschen nachweis der nur vermuteten „Viren“ von Mensch und tier. Diese Unterschiede verdeutlichen die Fehlannahmen von Enders, denen aufgrund seines nobelpreises er selbst, trotz seiner eigenen, sehr deutlich formulierten Zweifel, die ganze Zunft und in Folge die ganze Welt (siehe Corona-Panik) auf

den Leim gegangen sind ... bis auf ein sehr schön gelegenes, hübsches aber unbeugsames schwäbisches Dorf am Bodensee:

1. Die Phagen der Bakterien werden mit Standard-Methoden (Dichte-Gradienten-Zentrifugation) im Sinne des Wortes „Isolation“ auch tatsächlich isoliert. Gleich nach der Isolation werden sie im Elektronen-Mikroskop fotografiert, deren Reinheit festgestellt und ihre Bestandteile, die überschau-

bare Anzahl an Eiweißen und das Stück enthaltene Erbsubstanz, in einem Schritt und alle zusammen biochemisch dargestellt.

2. Bei allen „Viren“ der Menschen, Tiere und Pflanzen wurde niemals ein Virus isoliert, in isolierter Form fotografiert und seine Bestandteile auf einmal, aus dem „Isolat“ heraus, biochemisch dargestellt. Was geschah ist, dass in einem Konsensfindungsprozess über Jahre hinweg einzelne Bestandteile der gestorbenen Zellen nur gedanklich einem Virus-Modell zugeordnet wurden. Bei diesem Deutungsprozess standen die Phagen, nachweislich und erkennbar an den ersten „Virus“-Zeichnungen Modell.

3. Die Gewebe und Zellen, die für den „nachweis und die Vermehrung“ der „Viren“ verwendet werden, werden vor dem Akt der vermeintlichen „Infektion“ auf sehr spezielle Art und Weise vorbehandelt. Ihnen werden 80% der Nährstoffe entzogen, damit sie hungrig werden und die Viren aufnehmen. Sie werden mit Antibiotika behandelt, um auszuschließen, dass Bakterien, die immer und überall in allen Geweben und Seren enthalten sind, das zu erwartende Absterben der Zellen verursachen. Erst ab dem Jahr 1972 erkannte die Biochemie, dass die verwendeten Antibiotika Zellen eigenständig schädigen und töten, ohne dass dies von Virologen wahrgenommen und berücksichtigt wurde. Es sind genau die Faktoren „Verhungern“ und „Vergiftung“, die zum sichtbaren Absterben der Zellen führen, was als Anwesenheit, Isolation, Wirkung und Vermehrung der nur vermuteten Viren fehlgedeutet wurde und wird. 4. Die in der Wissenschaft zwingend vorgeschriebenen Kontrollversuche, mit denen auszuschließen ist, dass statt eines Virus nur typische Zellbestandteile

als Viren fehlgedeutet wurden, sind bis heute nicht durchgeführt worden. Bei nachweis, Isolation, biochemischer und elektronenmikroskopischer Charakterisierung der Phagen wurden diese Kontrollversuche durchgeführt.

So wurden Enders' windige Spekulationen vom 1. Juni 1954 um möglichen nachweis eines „Agenten“, der bei Masern nur „eventuell“ eine Rolle spielen „könnte“, durch seinen „Menschliche Fötus/Polio-Virus-Impfstoff“-Nobelpreis vom 10.12.1954 zur angeblich „wissenschaftlichen“ Tatsache und exklusiven Grundlage der gesamten neuen, genetischen Virologie nach 1952. Wenige Monate nach seinem Nobelpreis, hat er die in seiner 1954-Publikation vorgetragenen Widersprüche und Zweifel vergessen oder unterdrückt. Er behauptete - leidend wegen des Ideen-Diebstahls beim Polio-Impfstoff durch Jonas Salk -, dass alle zukünftigen Entwicklungen eines Masern-Impfstoffes auf seiner Technik beruhen würden.

Weil Enders beim unbeabsichtigten und unbemerkten Abtöten (mangels Kontrollversuchen; was bei der Abwehr der Masern-Impfpflicht eine zentrale Rolle spielt!) seiner Gewebekulturen, einen Abstrich des erkälteten, elfjährigen Jungen David Edmonston mit in die sterbende Gewebe hinein rührte, heißt das Urmodell des Masern-Virus – gedanklich aus den Stückchen gestorbener Gewebe zu einem Modell zusammengesetzt –, ebenso der Masern-Impfstoff, die toxische Summe aller abgestorbenen Bestandteile, bis heute der „Edmonston-Stamm“. Ein Teil des Gemischs aus unbeabsichtigt und unbemerkt getötetem Affen-Gewebe und fötalem Rinderserum wird eingefroren, um immer wieder durch „Beimpfen“ sterbender Gewebe/Zellen „Masern-Viren“ und „Lebend-Impfstoff“ herzustellen.

Die Bedeutung des gewonnenen Masern-Virus-Prozesses

Die entscheidenden Gutachten, Protokolle und Urteile des Masern-Virus-Prozesses (2012-2017),

auf die ich mich nachfolgend beziehe, sind frei auf dem Internet unter www.wissenschaftplus.de/blog/de zu finden. Weitere Gutachten und Widerlegungen der Masern-Virus-Behauptungen, die die

Gerichte nicht berücksichtigten, sind in den Ausgaben des Magazins WissenschaftPlus der Jahre 2014 bis 2017 veröffentlicht.

Hintergrund des im Jahr 2011 gestarteten Masern-Virus-Prozesses war, die damals schon geforderte Masern-Impfpflicht abzuwehren. Eine ehemalige Bundesjustizministerin rief bei mir an und fragte nach aktuellen Beweisen, mit denen man die geplante Masern-Impfpflicht verhindern kann. Ein Leitender oberstaatsanwalt (LoStA) gab uns den Tipp, Preisausschreiben zu formulieren, um im damit auszulösenden Prozess, im Zivilrecht, gerichtlich festzustellen, dass es keine wissenschaftlichen Beweise für die Existenz-Behauptungen der Viren und der angeblichen Sicherheit und Wirksamkeit der Impfstoffe gibt. Das ist vollumfänglich gelungen. Das kann man verstehen und nachvollziehen, wenn man weiß, dass und warum die Publikation von John Franklin Enders vom 1.6.1954 zur alleinigen und exklusiven Grundlage der gesamten neuen Gen-Ideevirologie geworden ist, zur Grundlage der „Lebend-Virus“-Impfstoffproduktion, nachdem sich die alte toxin-Ideevirologie 1951/1952 selbst aufgegeben hat.

Da ich wusste, dass das Robert Koch-Institut (RKI) entgegen seiner gesetzlichen Pflicht keine einzige Publikation zur behaupteten Existenz des Masern-Virus veröffentlichte, forderte ich für den Erhalt des Preisgeldes von 100.000 € die Vorlage einer wissenschaftlichen Publikation des RKI, die die wissenschaftliche Beweisführung für die Existenz des Masern-Virus enthält. Ein junger Mediziner aus dem Saarland legte mir sechs Publikationen vor, darunter aber keine vom RKI: Die von Enders vom 1.6.1954 und fünf weitere, die sich alle exklusiv auf Enders beziehen, darunter die einzig umfassende Übersichtsarbeit zum Masern-Virus. In diesem „Review“ wird im Detail der Jahrzehnte lange,

18 WISSEN+SCHAFF+PLUS magazin 01/2020 · Auszug

mühsame Konsensfindungsprozess beschrieben, welche Bestandteile sterbender Gewebe nun dem Masern-Virus-Modell zugeschrieben werden und welche nicht und wie das Masern-Virus-Modell ständig geändert werden musste.

Ich antwortete dem Jungmediziner, der mir dringend empfahl auf die (in der Tat) mühsame „rechtliche Auseinandersetzung“ zu verzichten, um ihm kurzfristig das Preisgeld auszuzahlen, dass in allen Publikationen erkennbar keine virale Struktur auftaucht, sondern leicht erkennbar nur typisch zelleigene Bestandteile und Strukturen. Daraufhin erhob er Klage vor dem Landgericht Ravensburg, dem er aber die sechs Publikationen nie vorlegte. Das Ravensburger Gericht fällte ein Urteil gegen mich und hatte die sechs Publikationen, um die es ging, nicht einmal in der Hand und nachweislich nicht in der Akte. Außerdem geschah die Verurteilung durch das Landgericht Ravensburg unter mehr als nur unüblichen Umständen.²¹

Der Kläger gab in der Berufungsverhandlung am Oberlandesgericht Stuttgart, in der Befragung durch den Vorsitzenden Richter zu, dass er die sechs Publikationen selbst nicht gelesen hat. Er vertraute also alleine darauf, mich und damit die zentrale Widerlegung des Impfens, durch die „mühsame rechtliche Auseinandersetzung“ auszuschalten. Vielleicht wurde er selbst Opfer des Irrglaubens an Viren, weil er wahrscheinlich seinen Studien-Kollegen vertraute, die die Fehlentwicklung der Medizin seit 1858 nicht erkannten, beim Überprüfen ihrer Annahmen geschichtlich nicht so weit zurückgehen wollten und deswegen zugleich Täter und Opfer des fatalen Glaubens in die Infektionstheorien und des Vertrauens in das Impfwesen wurden.

Es ist glaubhaft, dass der Kläger die mir – und nicht dem Gericht – vorgelegten sechs Publikationen nicht gelesen hat. Zumindest hat er sie nicht selbst ausgesucht, denn es sind exakt die einzigen Publikationen im gesamten Feld der ca. 30.000 Fachartikel zu „Masern“, in denen Bezug auf die angenommene Existenz des Masern-Virus

genommen wird. Aber auch alle anderen, dieser durch einen einzelnen Menschen nie zu bewältigende Anzahl von Publikationen gehen „a priori“ von der Existenz des Masern-Virus aus und berufen sich über die Zitierung von Zitiertem, letztlich und exklusiv immer nur auf die scheinbare „Beweisführung“ von Enders vom 1.6.1954.

Das Landgericht Ravensburg (LG RV) entschied im Jahr 2014 die Klage des mittlerweile promovierten Mediziners anzunehmen und beschloss dabei, dass das Preisgeld auch dann auszuzahlen ist, wenn keine Publikation aus dem RKI vorgelegt wird. Außerdem beschloss das LG RV, dass es nicht nötig sei, dass der wissenschaftliche Beweis für die Existenz des Masernvirus in einer Publikation geführt wird, sondern der im Preisausschreiben geforderte Beweis auch durch die Summation einer Gesamtanzahl von 3366 Publikationen (die Summe der in den sechs eingereichten Publikationen zitierten anderen Publikationen) aus den Jahren 1954 bis 2007 erfolgen kann.

Der gerichtlich bestellte Gutachter, Prof. Dr. Dr. Podbielski aus Rostock argumentierte entsprechend (oder das Landgericht passte seinen Eröffnungsbeschluss im Jahr 2014 im Vorgriff auf die gutachterliche Stellungnahme an): „Ich muss zur Begrifflichkeit klarstellen, dass man Beweise im klassischen Sinne wie etwa in der Mathematik oder Physik in der Biologie schlechterdings nicht führen kann. In der Biologie können von vornherein immer nur Indizien gesammelt werden, die irgendwann in ihrer Zusammenfassung praktisch Beweiskraft erlangen.“²²

Aufbauend auf dieser extrem unwissenschaftlichen Behauptung, die der Spannung zwischen der Beweisnot Podbielskis und dem Widerspruch zu seinem Glauben entspringt, der aber zur Grundlage seines Seins und seiner Berechtigung geworden ist, kommt etwas heraus, was Verhaltensforscher als Übersprungshandlung definieren. Er erfindet eine, seiner Verzweiflung entspringende Ausflucht, nämlich dass die Biologie und die darauf basierende Medizin, das Impfwesen etc., per se unwissenschaftlich und beweislos sind: nur eine Indizien-Sammlung könne „irgendwann“ und „irgendwie“ (=praktisch) Beweiskraft erlangen. Ein deutlicheres Eingeständnis der nicht nur praktischen, sondern auch tatsächlichen Unwissenschaftlichkeit der heutigen Biologie und Medizin ist noch nie in einer solchen Klarheit zu Papier gebracht worden.

Es gilt jetzt, diese und weitere Beweise – für die Unwissenschaftlichkeit und damit widerrechtlichen Behauptungen und Eingriffe in Grundrechte durch das Infektions- und Impfwesen – wirksam werden zu lassen. Um die seit dem 13.2.2020 rechtswirksame und zum 1.3.2020 in Kraft tretende Masern-Impfpflicht in Wohlgefallen zu verwandeln. Informationen hierzu finden Sie in unseren newsletter.

Fortsetzung dieses Beitrages über

1. Die Pflicht der Wissenschaft zu Kontrollversuchen. Die gerichtsfest protokollierte Aussage von Prof. Podbielski, dass in der zentralen Publikation zum Existenz-Beweis des Masern-Virus und allen nachfolgenden Publikationen, entgegen seiner gutachterlichen, schriftlichen Behauptungen, doch keinerlei Kontrollversuche enthalten sind.²³

2. Die zentrale Bedeutung des rechtskräftigen Urteils des oberlandesgerichts Stuttgart vom 16.2.2016, Aktenzeichen 12 U 63/15 für die gesamte Virologie und das Impfwesen.²⁴

3. Berichte und Hinweise, was schon getan wurde, um die Masern-Impfpflicht zu „drehen“, folgen in der kommenden Ausgabe nr. 2/2020 von WissenschaftPlus.

WISSEN SCHAFFT PLUS magazin 01/2020 · Auszug 19

Quellennachweis

1 Der nobelpreis ist aus mehreren Gründen das Peinlichste, was einem Wissenschaftler und der Gesellschaft geschehen kann:

1. Alle Erkenntnisse basieren auf der jeweils „herrschenden Meinung“ der Hochschul-Lehr-Meinung, mit ihrem Exklusivitätsanspruch.

2. Fast alle bisherigen Erkenntnisse haben sich nach einer kurzen Zeit von wenigen Jahren bis Jahrzehnten als falsch herausgestellt. nobel-preise verhindern also den Fortschritt wissenschaftlicher Erkenntnisse, indem sie Behauptungen dogmatisieren.

3. Es ist nur eine sehr kleine Zahl von extrem elitären, das heißt von der Realität abgehobenen Personen, die bestimmen, was als Wissenschaft zu gelten hat. Diese Personen geben die „wissenschaftlichen“ Moden und deren Methoden vor und unterdrücken widersprechende Erkenntnisse, indem via „Peer-Review“, d.h. der Begutachtung wissenschaftlicher Publikationen vor deren Veröffentlichung, unerwünschte Erkenntnisse, die die eigenen Vorstellungen und Dogmen widerlegen, von der Veröffentlichung ausgeschlossen werden. Sehen sie hierzu den Bericht über den nobelpreis im Magazin WissenschaftPlus nr. 1/2017, einschließlich einer Skulptur, die die Problematik auf den Punkt bringt und mehr aussagt als alle Worte.

2 Der Verein Libertas&Sanitas hat bei seinen Bemühungen, die Impfpflicht zu verhindern, umfassende Dokumentationen veröffentlicht, die vorhandenes Wissen der zuständigen Mitarbeiter der Gesundheitsbehörden darstellen. Es ist darin bewiesen, dass es in Deutschland keinerlei Daten gibt, aus denen man schlussfolgern könnte, dass Impfungen schützen und nur wenige Risiken mit sich bringen. Mehr noch: In Deutschland werden keine Daten gesammelt, die Voraussetzung wären, um die WHO-Definition einer Masern-Ausbreitung oder Ausbreitungsstopp zu belegen. Siehe: www.libertas-sanitas.de, Siehe hierzu auch den empfehlenswerten